

Kirche und Kirchen in der Ukraine – ein kurzer Überblick

Die Zahl der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Ukraine ist groß, und vielfältig sind ihre Erscheinungsformen. Diese Lage spiegelt die Wechselfälle der Geschichte wieder, der dieses Land und die Region, in der es liegt, unterworfen waren und sind. Gezählt werden in der Ukraine in der Regel registrierte Körperschaften, v. a. Gemeinden, was nur bedingt Rückschlüsse auf die Mitgliedschaft zulässt. Mit Stand von 2011 wurden knapp 34.000 religiöse Einrichtungen in der Ukraine gezählt, zu 97 Prozent waren diese christlich, die Hälfte davon orthodox. Und darin zeigt sich die Schwäche dieser Art der Zählung, denn nach allen Schätzungen sehen sich weit mehr als die Hälfte der Ukrainer der Orthodoxie zugehörig.

Ukrainische Orthodoxe Kirche: Die Ukrainische Orthodoxe Kirche gehört mit knapp 12.000 registrierten Gemeinden zur kirchlichen Jurisdiktion der Russischen Orthodoxen Kirche. Deshalb wird sie oft mit dem Zusatz „Moskauer Patriarchat“ genannt. Dieser Zusatz gehört aber nicht zu ihrer offiziellen Selbstbezeichnung. Die UOK MP sammelt in ihren Reihen nach allen Schätzungen die meisten Mitglieder im Land. Sie ist die einzige Kirche, die innerhalb der orthodoxen Weltgemeinschaft kanonisch anerkannt ist, aber sie hat keine direkte Mitgliedschaft in internationalen kirchlichen und ökumenischen Zusammenschlüssen. Diese, wie z. B. beim Ökumenischen Rat der Kirchen, oder derzeit ruhend, bei der Konferenz Europäischer Kirchen, werden direkt von Moskau aus wahrgenommen.

Ukrainische Orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats: Dieses Patriarchat entstand nach der Unabhängigkeit der Ukraine 1991. Zu ihm zählen sich gut 4.300 Gemeinden. 1992 wurden die Grundlagen für diese eigenständige Orthodoxie in der Ukraine gelegt, und zwar mit dem Rücktritt, der Amtsenthebung und später auch Laisierung des früheren Oberhauptes der Ukrainischen Orthodoxen Kirche, Metropolit Filaret (Denisenko). Er hatte die Orthodoxie in der Ukraine viele Jahre durch die Sowjetzeit geführt und hat in dieser Zeit die ökumenischen Beziehungen insbesondere nach Deutschland mit gestaltet. 1995 wurde er zum Patriarchen gewählt. Das Kiewer Patriarchat ist kanonisch und international nicht anerkannt, weder vom Moskauer Patriarchat noch vom Ökumenischen Patriarchat.

Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche: Die Anfänge der Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche reichen in die kurze Zeit der Unabhängigkeit der Ukraine nach 1918 zurück. Die Bolschewiki unterstützten diese Kirchenbildung, um das Moskauer Patriarchat zu schwächen. Allerdings wurde deren erster Metropolit nur durch Handauflegung von Priestern und Laien eingeführt, was für die orthodoxe Tradition inakzeptabel war. Nachdem diese Kirche aus der sowjetischen Ukraine verdrängt worden war, konnte während der deutschen Besatzungszeit der Ukraine wieder eine kirchliche Struktur etabliert werden, diesmal im Einklang mit

der kanonischen Tradition der Orthodoxie. Mit dem Rückzug vor den Sowjets etablierte sich diese Orthodoxie in der Diaspora, zunächst in Deutschland, dann in den USA und Kanada. Mit der erneuten Unabhängigkeit der Ukraine bildete sich auch innerhalb des Landes eine neue Struktur der UAOK. Zu ihr zählen sich knapp 1.200 Gemeinden. Im Ausland unterstehen die Bischöfe und Gemeinden der Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche dem Ökumenischen Patriarchat. Die UAOK in der Ukraine ist kanonisch nicht anerkannt.

Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche: Die Anfänge dieser Kirche gehen auf die Union von Brest 1596 zurück. Diese Kirche zählt zu den mit Rom unierten Kirchen mit östlichem Ritus und orthodoxer Tradition. Beheimatet ist sie vor allem im Westen der heutigen Ukraine. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts sah sie sich polnischer Latinisierung ausgesetzt.¹ In der Stalinzeit war sie vollständig verboten, ihre Gemeinden wurden der russischen Orthodoxie zugeschlagen. Noch vor dem Ende der Sowjetunion konnte sie ihre Neuregistrierung erreichen. Sie zählt in der Ukraine heute bis zu vier Millionen Mitglieder in mehr als 3.600 Gemeinden. Sie ist gut organisiert, Träger einer eigenen Katholischen Universität in Lviv/Lemberg. Diese betreibt u. a. den Religious Information Service of Ukraine, dessen Homepage, bei Berücksichtigung der zugrunde liegenden Tendenz, eine auskunftsfreudige Quelle darstellt.² Die Bildungs- und Sozialarbeit der UGKK ist in der Ukraine gut vertreten. Die UGKK sucht ihre Position in der katholischen Weltkirche auszubauen, z. B. die Jurisdiktion über alle Mitglieder in der Diaspora zu gewinnen und strebt den Titel eines Patriarchats an, um ihre Selbständigkeit zu unterstreichen. Sie sieht sich selbst als Brücke zwischen Ost und West, zwischen der Orthodoxie und dem Katholizismus. Aus Moskau wird die bloße Existenz mit Rom unierter Kirchen als historisches Unrecht an der Integrität der Orthodoxie beurteilt.

Das Verhältnis der bisher genannten Kirchen und ihre Geschichte sind noch weitaus komplizierter als diese wenigen Zeilen anzudeuten vermögen. In den 1990er Jahren herrschte eine heftige Polemik zwischen den kirchlichen Vertretern. Innerhalb der Ukraine zeichnete sich in den letzten Jahren an einigen Stellen eine Mäßigung ab. Von Moskau aus wird die Distanz gehalten. Die bisherigen ukrainischen Regierungen neigten dazu, die unterschiedlichen Hierarchien je nach angenommener Nähe zum eigenen nationalen Konzept zu nutzen.³

Römisch-katholische Kirche: Die Römisch-katholische Kirche wird gerne auf Gläubige polnischer Herkunft reduziert, was die gegenwärtige Zusammensetzung aber nicht realistisch wiedergibt. Für das ganze Land angegeben werden etwa eine Million Mitglieder in ca. 900 Gemeinden. Die RKK betreibt auch eine umfangreiche Sozialarbeit.

¹ Zur aktuellen innerkatholischen polnisch-ukrainischen Versöhnungsarbeit vgl.: <http://ekai.pl/biblioteka/dokumenty/x1532/declaration-tekst-deklaracji-w-jezyku-angielskim/> (aufgerufen am 10.06.2014).

² Siehe: <http://risu.org.ua/en/index> (aufgerufen am 10.06.2014).

³ Vgl. *Thomas Bremer: Die orthodoxen Kirchen mit nicht-kanonischem Status (Ukraine) in: Ders. u. a.: Die orthodoxen Kirchen der byzantinischen Tradition, Darmstadt 2013, 115-120.*

Evangelische Kirchen: Unter den evangelischen Kirchen stellen baptistische Gemeinden die größte Gruppe dar. Zum Gesamtukrainischen Bund der *Evangeliumschrsten-Baptisten* werden mehr als 2.500 Gemeinden gezählt. Knapp 1.500 Gemeinden werden zu den Pfingstlern gezählt, mehr als 1.000 Gemeinden zu den *Siebenten-Tags-Adventisten*. Hinzu kommen noch mehrere Hundert Gemeinden freier baptistischer, unabhängiger, charismatischer und sonstiger evangelischer christlicher Selbstbezeichnung.

Die *Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine* hat ihre Wurzeln unter den wenigen verbliebenen Russlanddeutschen in diesem Land. Sie wandelt sich zu einer russisch- bzw. ukrainischsprachigen Kirche mit derzeit 1.500?3.000 Mitgliedern. Ihre größten Gemeinden sind in Kiew und Odessa beheimatet, bei den aufwändig wiederhergestellten historischen lutherischen Kirchengebäuden in diesen Städten. Sie unterhält enge Beziehungen nach Deutschland, zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Daneben existiert noch die *Ukrainische Lutherische Kirche*, zwischen den Kriegen entstanden aus einer Konversionsbewegung von Westukrainern (damals in Polen), die bei lutherischem Bekenntnis ihre (gekürzte) östlich-orthodoxe Liturgie beibehielten. Nachkommen dieser Gruppe überlebten in den USA und sandten nach 1990 Missionare zurück in die alte Heimat. Die Kirche gehört zur streng lutherischen Wisconsin-Synode und pflegt keine Kirchen- bzw. Gebetsgemeinschaft mit anderen Kirchen. Es gibt auch noch weitere unabhängige lutherische Gemeinden.

Reformierte Kirche in Transkarpatien: Diese Kirche sei erwähnt, weil sie enge Beziehungen zu einigen Reformierten und Unierten Kirchen in Deutschland unterhält. Sie hat ihre mehr als 100 Gemeinden mit ca. 100.000 ungarischsprachigen Gemeindegliedern in der südlichen Westukraine, einem Gebiet, das nach dem Ersten Weltkrieg der Tschechoslowakei und nach dem Zweiten Weltkrieg der Sowjetunion zugeschlagen wurde. Größte Herausforderung für diese Kirche ist in dieser peripheren Lage die Erosion staatlicher sozialer und administrativer Strukturen seit der Unabhängigkeit der Ukraine.

Diese Liste ist keineswegs vollständig. Die *Armenische Apostolische Kirche* sei zumindest erwähnt. Unter den Religionsgemeinschaften sind jüdische und islamische Gemeinden zu nennen.

Trotz aller dieser Unterschiede und Gegensätze gelang es diesen Kirchen (und Religionsgemeinschaften) auf dem Höhepunkt der Proteste auf dem Maidan⁴, der Gewalt gegen ihn⁵ und bei der Krim-Krise⁶ gemeinsam gegen Gewalt und für eine friedliche Lösung im Dialog aufzurufen.

Michael Hübner

(Oberkirchenrat Michael Hübner ist Referent für Mittel- und Osteuropa im

⁴ Siehe: http://risu.org.ua/en/index/all_news/state/national_religious_question/54569/ (aufgerufen am 10.06.2014).

⁵ Siehe: http://risu.org.ua/en/index/all_news/confessional/aucro/55391/ (aufgerufen am 10.06.2014).

⁶ Siehe: http://risu.org.ua/en/index/all_news/state/national_religious_question/55527/ (aufgerufen am 10.06.2014).